



Redaction Dr W. Levysohn.

Montag den 1. April 1853.



Mit dieser Nummer beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Geheimnisse eines Theekessels.*)

„Das Wasser kocht!“ rief die Schwester, als wir am Tische um den singenden Theekessel saßen.

„Das Wasser kocht! Das sagt Ihr nun so hin. Wißt Ihr denn, was das Kochen ist und wie es zugeht, daß das Wasser kocht?“

„Welche Frage! Weil Feuer darunter ist.“

„Das ist keine Erklärung. In dem „Darunter“ liegt allerdings etwas, denn wenn man das Feuer auf den Kessel machen wollte, würde das Wasser darin nicht kochen. Das Wasser ist, wie man sich ausdrückt, ein schlechter Wärmeleiter, und es würde der Wärme sehr schwer werden, von oben in den Kessel hinunter an den Boden zu dringen. Dagegen geht sie leicht nach oben. Wie erwärmte Luft emporsteigt, so geschieht es auch, wenn man Wasser erwärmt: der erwärmte Theil desselben steigt empor und an seine Stelle rückt kälteres; so bilden sich z. B. in dem Theekessel oder in dem Kaffeetopfe über dem Feuer kleine auf- und absteigende Strömungen Wasser, bis dasselbe gleichmäßig erwärmt ist.“

„Das ist bald gesagt, es wird aber wohl schwer sein, es zu beweisen.“

„Keineswegs. Wenn man ein langes, enges Glas nimmt, schüttet erst ein wenig mit Indigo oder sonst gefärbtes Wasser

*) Als Probe entnommen der trefflich redigirten Zeitschrift: Die Gartenlaube, herausgegeben von F. Stollte, zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

hinein, dann auf dasselbe vorsichtig ungefärbtes, so daß beide sich nicht vermischen, endlich oben auf Spiritus und zündet den letzteren an, so kann man ihn brennen lassen, so lange als man will, das gefärbte Wasser wird ruhig am Boden bleiben; hält man aber eine Spirituslampe darunter, so wird man sofort das gefärbte emporsteigen und mit dem andern sich vermischen sehen.“

„Wenn aber das Wasser gleichförmig erwärmt ist?“

„Wenn es bis 80 Gr. N. erwärmt ist, dann kocht es. Was heißt das?“

„Es wallt!“

„Nicht alles, was wallt, kocht. Wenn das Wasser bis 80 Gr. erwärmt ist, dann kocht es, d. h. dann entwickelt sich Dampf. Man kann das Wasser nur bis zu 80 Gr. erhitzen; jeder Grad Hitze mehr, der in das Wasser kommt, verwandelt einen Theil davon in Dampf und entweicht mit demselben, wenn der Dampf nicht durch großen Druck zurückgehalten wird. Man kann das Feuer unter einem Topfe so groß machen, die Glut so hoch ansuchen als man will, das Wasser wird schneller kochen, aber nicht im mindesten heißer als 80 Grad werden.“

„Achtzig Grad N. ist also der Siedepunkt, wie man sagt?“

„Ja, bei gewöhnlichem Zustande der Luft, wie hier bei uns. Je höher der Ort liegt, an dem man Wasser kocht, bei um so wenigeren Graden Hitze kocht es. Wasser z. B., das man auf dem hohen Gipfel eines Berges kocht, ist nicht so heiß, als das, welches unten am Fuße dieses Berges gekocht wird. Auf dem Gipfel des Montblanc ist der Siedepunkt vielleicht 70 Grad. Je schwerer die Luft von der Menge Feuchtigkeit in ihr ist, um so heißer muß das Wasser werden, ehe es kocht. Wenn man es in einem Gefäße kocht, aus dem die Luft herausgepumpt worden ist, erreicht man seinen Zweck bei wenigen Wärmegraden. Daß das Kochen von dem Drucke abhängt, der

auf dem Wasser ruht, beweiset man auch auf eine gewiß seltsame Art. Man kann nämlich Wasser durch Kälte kochen.“

„Warum nicht gar!“

„Füllt einmal etwas kochendes Wasser in ein Fläschchen, so daß es vielleicht zum vierten Theile voll ist, und stößelt es fest zu. Das Kochen wird aufhören und die oberen drei Vierteltheile des Fläschchens werden sich mit Dampf füllen. Spritzt Ihr dann eiskaltes Wasser an die Flasche über dem Wasser, so wird dies sofort wieder zu kochen anfangen. Warum? Der Dampf in der Flasche drückt auf das heiße Wasser. Die Kälte condensirt den Dampf, d. h. verwandelt ihn wieder in Wasser. Dadurch wird der Druck entfernt — das heiße Wasser kocht und entweicht in Dampf so lange, bis es sich abkühlt. Auch auf einem Berge oben kocht das Wasser bei weniger Wärme, weil die Luft da nicht so schwer darauf drückt, als unten, mit andern Worten, weil sie oben leichter ist. Fünfhundert und dreißig Fuß Höhe machen etwa einen Grad Unterschied im Siedepunkte. Also kann man genau wissen, wie hoch man auf einem Berge oder meinetwegen nach dem Monde hinaufsteigt, wenn man einen Kessel mit Wasser und einen Thermometer bei sich hat.

„Das Wasser kocht aber auch in einem Gefäß schneller d. h. bei weniger Hitze, als in einem andern, in einem metallenen z. B. leichter als in einem gläsernen. Die Metallfläche ist rauh und diese Rauheit giebt viele kleine Zacken und Spizen, von denen die Hitze in das Wasser übergeht, während es sich an eine glatte Fläche dicht und fest anlegt. Wirft man etwas Eisenfeilicht in das Wasser, dann kocht es eben der vielen Spizen wegen schneller; wirft man Heu, Stroh u. s. w. in einen Kessel heißen Wassers, so steigt sofort Dampf auf. Der Siedepunkt des Wassers hängt aber noch von etwas Wichtigem ab, das der Theekessel z. B. jedesmal selbst meldet, ehe es kocht, obgleich nicht Alle seine Sprache verstehen. Das Singen des Kessels sagt uns...“

„Daß das Wasser bald kochen wird!“

Allerdings, aber hauptsächlich daß das Wasser Luft enthält. Das Singen des Kessels ist das Geräusch, das die entweichende Luft macht, welche durch die Wärme aus dem Wasser vertrieben wird. Sie hängt an dem Wasser, bis die Wärme sie ausdehnt, so daß sie emporsteigen muß. Hält man ein Glas Wasser unter eine Luftpumpe, so fängt das Wasser an, Blasen zu werfen, als wenn es kochte; die Blasen sind die Luft, die ausgepumpt wird. Die Luftbläschen in dem Wasser wirken wie Keilchen zwischen den unsichtbaren kleinen Tropfen, die das Wasser ausmachen. Wenn sie nicht wären, würde das Wasser eine Masse sein, die so fest zusammenbiete, daß sie sich nicht in Dampf verwandeln ließe und nicht kochte, bis sie zu etwa 90 Grad erhitzt wäre, wie man nachweisen kann, wenn man Wasser kocht, aus dem die Luft ausgepumpt worden ist. Und nicht bloß das; wenn es kochte, würde es auf einmal kochen und mit einem Knalle aufliegen.“

„So taugte ganz reines Wasser nichts?“

„Wasser, das so rein wäre, daß es nicht einmal Luft enthielte, wäre zu nichts zu brauchen. Vor allen Dingen könnten keine Fische darin leben; es würde ferner nicht zum Trinken taugen und man könnte es nicht kochen.“

„Wenn man nur zusehen könnte, wie das Wasser kocht!“

„Das ist allerdings ein gar merkwürdiges Schauspiel und man kann es sich verschaffen, wenn man Wasser in einem Glasgefäße kocht; das beste ist eine lange Glasröhre, die man mit einer Spirituslampe erhitzt; da sieht man zuerst, wie das Wasser

in Bewegung kommt und wie die Luftbläschen durch die Wärme vertrieben werden. Wird das Wasser heißer, so erscheinen andere Bläschen, die von dem Boden emporsteigen. Kommen sie höher hinauf, so werden sie nach oben hin kleiner, weil da das Wasser nicht so warm ist als unten und bei weniger als 80 Gr. der Dampf wieder zu Wasser wird. Wird das Wasser gleichförmig heiß, so werden die Blasen größer, steigen schneller empor und entweichen an der Oberfläche, wenn man ihnen dies gestattet. Und der Dampf durfte viele Jahrhunderte hindurch entweichen, ehe der Mensch ihn zwang, für ihn zu arbeiten.“

„Der Dampfbezwinger hieß Watt, denn er erfand die Dampfmaschine.“

„Sehr richtig, und die Erklärung, wie dieselbe wirkt, ist sehr leicht. Das Wasser, welches in Dampf verwandelt wird, nimmt einen unendlich größern Raum ein als gewöhnliches Wasser, das somit in einen kleineren Raum zurückkehrt. Diese zweifache Bewegung — das Ausdehnen und Zusammenfallen — ist die gewaltige Kraft, welche die Dampfmaschinen aller Art treibt. Ich will Euch aber noch etwas Merkwürdiges vom Kochen erzählen, das man erst in neuerer Zeit entdeckt hat. Es kann ein Gefäß zu heiß zum Kochen darin sein.“

„Das glaube ich nicht. Wenigstens ist es mir noch nicht vorgekommen,“ bemerkte die Mutter.

„Der Versuch ist leicht genug zu machen. Erhitzt man z. B. eine Platinaschale sehr hoch oder laßt Ihr Euren Theekessel ohne Wasser darin glühend heiß werden, und einen Tropfen Wasser hineinfallen, so tanzt er in demselben herum, ohne zu kochen, bis die Hitze der Schale oder des Kessels sich vermindert; dann erst entweicht er in Dampf. Ja noch mehr, Wasser und sogar Quecksilber kann in einem rothglühenden Gefäße zum Gefrieren gebracht werden, wenn der Versuch geschickt gemacht wird. Vor zwei Jahrhunderten würde man dies für Hererei gehalten und den, welcher den Versuch machte, selbst in's Feuer geworfen habe.“

„Ich habe auch gehört, daß das Wasser in manchen Kesseln aus andern Gründen schwer oder gar nicht kocht,“ bemerkte Einer der Anwesenden.

„Allerdings, wenn sich außen an einem Topfe oder Kessel recht viel Ruß angelegt hat, wird das Wasser darin schwer zum Kochen kommen, weil dieser Ruß ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, d. h. die Hitze nicht schnell durchdringen läßt. Aus diesem Grunde kann man sogar, wenn man sich nicht scheut, schwarze Hände zu bekommen, einen stark beruhten Topf, in den man kochendes Wasser goß, auf der bloßen Hand tragen, ohne sich zu verbrennen. Ebenso hindert das Kochen der sogenannte Kesselstein, den man häufig in Dampfesseln findet.“

„Was ist das?“

„Jedes Wasser enthält erdige und salzige Theile, mehr oder weniger; bei dem Kochen trennen sich diese Dinge von dem Wasser, legen sich an der Wand des Kessels an und bilden da allmählig eine festhängende Rinde oder Kruste. Dies ist der sogenannte Kesselstein, der schon manche Dampfmaschine zum Stillstehen brachte, weil das Wasser in einem solchen Kessel nicht zum Dampf zu bringen war. In der neuesten Zeit hat man zum Glück ein Mittel gefunden, ihn leicht zu beseitigen. — Aber jetzt kocht das Wasser in unserm Kessel dort wirklich; es entweicht Dampf aus ihm und wir können uns nun den Thee schmecken lassen.“

Inserate.

1) Bekanntmachung.

Sämmtliche Abgaben für den Monat April e. sind in nachstehender Art von den Steuerpflichtigen des I Bezirks Freitag den 1. April, des II. Bezirks Sonnabend den 2., des III. Bez. Montag den 4., des IV. Bez. Dienstag den 5., des V. Bez. Mittwoch den 6., des VI. Bez. Donnerstag den 7., des VII. Bez. Freitag den 8., des VIII. Bez. Sonnabend den 9., des IX. Bez. Montag den 11., des X. Bez. Dienstag den 12., des XI. Bez. Mittwoch den 13., des XII. Bezirks Donnerstag den 14. April zu entrichten.

Jagd-Verpachtung

auf der städtischen Feldmark Grünberg's. Zur Verpachtung der auf der Grünberger Stadtfeldmark befindlichen 11 Jagdreviere vom 24. August 1853 ab, auf anderweite drei Jahre, hat der Gem.-Vorstand einen Licitations-Termin auf den **Donnerstag den 12. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr**, auf dem Rathhause hier selbst, angelegt, und ladet zu selbigem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Jagd-Verpachtung

auf den Grünberger Kämmerergütern. Zur Verpachtung der auf den Kämmerer-Gütern der Stadt Grünberg befindlichen 7 Jagdreviere auf anderweite drei Jahre, vom 24. August 1853 ab, hat der Gem.-Vorstand einen Licitations-Termin auf den **Mittwoch den 11. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathhause hier selbst, angelegt, und ladet Pachtlustige hierdurch zum gedachten Termine ein. Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Meine geehrten Mandanten ersuche ich, ihre Mannuallakten in den bis zum Jahre 1851 einschließlich beendeten Sachen im Laufe der nächsten vier Wochen bei mir in Empfang nehmen zu wollen, indem ich sonst annehmen werde, daß sie mir zur Vernichtung überlassen werden. (10)

Grünberg, den 1. April 1853.

Hödenbeck, Rechtsanwalt. (11)

Photographisches Atelier.

Unterzeichnete geben sich hiermit die Ehre, auf ihre Leistungen in der Photographie aufmerksam zu machen; die gelieferten Bilder werden sich durch Reinheit, Schärfe und klaren Ton vor allen andern vortheilhaft auszeichnen, und können die uns beehrenden Herrschaften überzeugt sein, nur gute Bilder zu erhalten. (28)

Es werden bei trübem, wie bei hellen Wetter Bilder angefertigt.

Gebr. Zimmermann, Portraitmaler u. Photographen.

Unsere Wohnung ist im Gasthose zur „Stadt London.“

Subscriptions-Einladung

auf das

goldne Buch für jede Haushaltung.

Eine Reichthums- und Ersparungs-Quelle für Jedermann, von **Therese**, Verfasserin des neuen Kochbuchs.

Inhalt.

Bereitung der Mäse, Säfte, Essige und Extracte, Obflüssige, Obflüssige Aufbewahren und Trocknen der Gemüse, Schlachten, Räuchern, Einpökeln und Aufbewahren des Fleisches, Bereitung des Hamburger Pöfelsteifens, Räuchern und Mariniren der Fische, Zucht und Mastung des Federviehes, Backen des Brotes, Bleichen, Waschen, Flecke auszumachen, Aufbewahrung des Bieres, das Sauerwerden des Bieres zu verhüten, Gekochtes Fleisch lange aufzubewahren, Aufbewahren des Mehls, der Aepfel, Citronen u. s. w. Messer u. Sabeln vor Rost zu bewahren, Silbergeschirr, Kupfer, Meißing u. s. w. zu pußen, Verschiedene Schönheitsmittel, Rücken, Motten und Wanzen zu vertilgen, Fehlerhafte Keller zu verbessern, Rauch und Kohlengeruch aus Küchen, Zimmern u. s. w. zu vertreiben, Das Brennen der Schornsteine zu verhüten, Sohlen gegen Durchdringen der Masse zu schützen, In erfahren, in welcher Tiefe man Brunnenwasser findet, Verhinderung der Feuchtigkeit in Gebäuden, Dächer vor Feuer zu sichern, Stahl zu pußen, Eisenarbeiten im Freien vor Rost zu wahren, Verschiedene Mörtel u. Ritze zu bereiten, Unauslöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche, Lacke zu bereiten, Bereitung des Kalkes zum Weissen, daß er nicht abspringe, und viele Hundert andere Hausmittel und Recepte.

Das Neue Kochbuch von Therese sprach so sehr an, daß die erste sehr bedeutende Auflage von 1500 Exemplaren schon bei Vollendung des Werkes vergriffen ist, und bereits eine zweite Auflage nöthig wurde, welche, so wie obiges Haushaltungsbuch, in monatlichen Lieferungen erscheint, und zwar monatlich 4 Bogen zu 4 Sgr. Von Therese's Kochbuch, 688 Seiten stark, können aber auch gleich vollständige Exemplare à 1½ Thlr., gefest, geliefert werden.

Das goldne Buch für jede Haushaltung wird etwa 10 Lieferungen stark werden und viele Tausende von Mitteln und Recepten enthalten.

Das Verlagsgeschehen in Altona. Die erste Lieferung ist bereits erschienen und zu 4 Sgr. in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen zu haben. (29)

46r Wein quartweise, à 5 Sgr. fortwährend bei

B. Ruchmann, Berlinerstr. (9)

Durch den so schnellen Tod meiner vielgeliebten Frau tief gebeugt, fühle ich mich verpflichtet, allen Denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet, besonders den Herren Trägern den herzlichsten Dank für ihre bewiesene Theilnahme (welche Trost für mein wundtes Herz) auszusprechen, mit dem Wunsche, daß Gott sie Alle mit so schweren Prüfungen verschonen möge.

Auch fühle ich mich verpflichtet, für das uns bis zum Tode meiner geliebten Frau geschenkte Vertrauen den größten Dank auszusprechen mit der ergebensten Bitte, selbiges von nun an auf mich übergehen zu lassen, indem auch ich stets wie früher bemüht sein werde, durch reelle Waare und freundliche Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise das uns bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten. (21)

Heinrich Heider.

Hutschachteln

sind wieder vorrätzig bei **Theodor Eichholz** Buchbinder. (12)

Alle in hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind vorrätzig bei **W. Levysohn** in den drei Bergen. (24)

Zum Abtrocknen der Wäsche empfiehlt seinen dazu eingerichteten Garten **C. Langenberger.**

Für Monat April giebt Semmel für 1 Sgr. 19 Lth. Brodt für 5 Sgr. 6 Pfd. 8 Lth. Bestellungen von **Backwaaren** jeder Art nimmt an und führt zur größtmöglichen Zufriedenheit aus **N. Somolky.**

Sonntag den 3. April (4)

Tanzmusik

bei **W. Hentschel.**

Studentenmappen

sind in allen Sorten zu haben bei **Theodor Eichholz**, Buchbinder. (11)

Agrippina.

See-, Fluß- & Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a/Rh.

Nachdem Herr W. Loewe die seit-her von ihm vertretene See-, Fluß- & Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft Agrippina zu Köln a/Rh. auf seinen Wunsch niedergelegt hat, ist mir dieselbe in gleicher Eigenschaft von den Herren **Muffer & Comp.**, General-Agenten in Breslau, übertragen worden. (20)

Indem ich dies dem geehrten Handel treibenden Publikum bekannt mache, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen sowohl für den Transport zu Lande, als auch zu Wasser zu billigen und festen Prämien, und ertheile außerdem General- und Pausch- polizen je nach Bedürfnis zu solch' soliden und bequemen Bedingungen, wie solche kaum von einer anderen Gesellschaft gewährt werden dürften.

Der vorjährige Rechnungsabschluss der Gesellschaft liegt in meinen Agentur-Büreau zur Einsicht bereit.

Grünberg, den 1. April 1853.

Emanuel Schay,
Haupt-Agent der „Agrippina.“

Die **Linir-Anstalt und Buchbinderei** von **Theodor Eichholz** empfiehlt alle Sorten liniirte und unliniirte **Schreibebücher** zu den billigsten Preisen. (15)

Heute Sonntag, (30)

Tanzmusik

auf beiden Sälen, wozu ergebenst einladet

H. Künzel.

Ein unverheiratheter Knecht wird bald verlangt. Von wem? ist in der Buchhandlung des Herrn **Levysohn** zu erfragen. (31)

Ein sehr freundliches meub- lirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist zum 15ten April oder zum 1ten Mai zu vermietben. Näheres in der Exped. dieses Blattes. (26)

Eine Unterstube nebst Alkove vorüberaus ist zu vermietben bei der **Wittwe Decker,** Breslauerstraße. (18)

Ergebenste Anzeige!

Diejenigen Damen, welche das Zuschneiden und Fertigen der verschie- denen **Damen-Anzüge** gründlich, und ohne Schwierigkeit zu erlernen wün- schen, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden. (17)

J. G. Kriegel, Damen-Schneidermeister,
wohnhaft beim **Hutmacher Schulz,** Berlinerstr.

Mein für bevorstehenden Sommer sehr reich assortirtes Lager der neuesten **Borduren-, Zacken-, Kof- haar-, Tüll-, Brüssler-, Reisstroh- u. ital. Damen- hüte,** in außerordentlich kleidenden **Façons, ingleichen Herren-, Knaben- und Mädchen-Hüte,** und eine sehr geschmackvolle Auswahl der modernsten **Hutbänder und künstlicher Blumen**

empfehle hiermit unter Versicherung mög- lichst billiger Bedienung. (27)

Ernst Helbig.

Von **Johanni d. S.** ab soll die hiesige Brauerei, Brenne- rei und Schankwirthschaft anderweitig verpachtet werden. (5)

Dominium Hertwigswaldau.

Pathenbriefe,

eine neue reichhaltige Auswahl, empfiehlt **H. Dehmel, Buchbinder.** (7)

Pathenbriefe

in allen Gattungen, von 3 Pf. bis 5 Sgr., empfiehlt **Theod. Eichholz, Buchbinder.** (13)

Beitungs - Kontroll - Num- mer-Karten

empfehlt **W. Levysohn** in den drei Bergen. (23)

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Rollen-Tabake, Cigarren, so wie Cigarren-Abfall empfiehlt

B. Hiller,
Tabakfabrikant am Markt. (25)

Diese **Johanni** ist beim **Dominium Ober-Döbelherms- dorf** die Brauerei und die Küche zu verpachten. Pachtlustige können sich täglich melden. (6)

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind zu haben bei **Theod. Eichholz, Buchbinder.** (14)

Alle Diejenigen, die noch Forderun- gen an mich oder meine verstorbene Frau zu haben vermeinen, ersuche ich hierdurch, selbige binnen vier Wochen geltend zu machen; desgleichen ersuche ich alle die, welche noch an sie oder an mich Zahlungen zu leisten haben, selbige binnen vier Wochen mit mir zu ordnen, und haben die Ausbleibenden fernere Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen. (22)

H. Heider.

Eine anständige Stube, par-terre, nebst Küche, ist zum 1. Mai am Holz- markte Nr. 41 billig zu vermietben.

Weinverkauf bei:

Friedr. Müller, Mittelg., 46r 5 sgr.
Wwe. Schulz am Dberthor, 50r 4 sgr.
Carl Decker, neben der Post, 4 sgr.
Wittfrau Lienig, Schießhausbez., 4 sgr
C. Heimann, Raumburgerst, 52r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 16. März. Gärtner Chr. Schirmer in Sawade ein Sohn, Joh Aug. — Den 18. Gmw. J. G. Schreck in Sawade eine Tochter, Joh. Karoline. — Den 19. Tuchmachersges. C. Grasse eine Tochter, Aug. Henr. — Den 20. Tischlerges. D. H. Reiche ein Sohn, Robert Heinr. Albert. Tischlerges. Herrm. Tischlerwis ein Sohn, Carl Gd. Herrm. — Den 24. Gmw. U. Gleemann eine Tochter, Henr. Bertha.

Getraute.

Den 29. März. Stadtwachtmeister Herrm. Ferd. Benfemann, mit Frau Jul. Henr. verm. Rosbnd geb. Leul. ff. — Den 30. Lehrer Th. S. Mühle zu Kreuzburg in Ober-Schles- sien, mit Jgfr. Maria Wilhelm. Feindt. Man- verges. Joh. L. Kargel, mit Jgfr. Paul. W. Helmine Knobel

Gestorbene.

Den 22. März. Ratsch. G. Schreck in Krampz Tochter, Aug. Ernest. 21 L. (Keuch- husten) Schön-Härber G. G. Grabe Tochter, Emilie Caroline Clara 1 R. 10 M. 15 L. (Krämpfe) Verst. Tischlerges. Aug. Vorwerk Wittwe, Joh. Gleon geb. Kasse 38 J. (Waf- sersucht) — Den 23. Tuchmachersfir. Domi- njens Träger Ehefrau, Susanna geb. Kapfische 59 J. (Wassersucht) — Den 28. Leinwand- händler S. G. Heider Ehefrau, Christ. Beate geb. Helbig 39 J. 5 M. 15 L. (Nervenleiden)